

Friedhelm Lehmann

Der November

Wenn ich den Himmel frisch bezieh',
dann wird es draußen duster wie
im Busch von Krokodilen.
Kein Mensch geht gern mehr aus dem Haus,
selbst Hexen reisen ungern aus
auf ihren Besenstielen.
Die Zeit vergeht im Rückwärtsgang,
Jetzt muß der Mensch vier Wochen lang
„Mensch ärg're dich nicht“ spielen.

Musik: Bernd Kämpke

es november

es golden die blätter im fluten des lichtes
sie kahlen die blüme zu armen gespenstern
es röhren sich löse am tag des gerichts
sie frachten das laub vor nebelnden fenstern

novembere die wälder und nebeln die nächste
verzuckern sich schlüßern nach histeren wesen
dann eist schon im reifen die tiefe die ecke
dann pulvern die bücher nach basen und reben

verwelkt sind die tage erstarben die stunden
es grauen die himmel voll schnee nach sonne
es grauen die tiler nach spätsommerstranden
es saft: in kernern es weint in der sonne

dominikus kremer 1971

Nürnberg heute. Halbjährsverzeichnis, herausgegeben von der Stadt Nürnberg; Selbst-Druck und Verlag GmH, Aufseer Lander Platz 22, 8000 Nürnberg.

Halt 25 (Dezember 1977). Titelbild: „Jahresblätter“ von Gerhard Proß. Die 25. Nummer des „Nürnberg heute“ wird von der Redaktion (Walter Schütz) mit einem „Wort an die Leser zum Jubiläum eines Leberbräus“ eingeleitet. Ein Rückblick auf „die Zeitschrift im Wandel von mehr als 12 Jahren“ wird damit gegeben. Unser dies-Titel „Der Kirchentag 1979“ liefert sich Dehan Hermann von Looswich in einem Interview mit Walter Schütz zu seinen Aufgaben im evangelischen Kirchbereich und im besonderen hinsichtlich des bevorstehenden Kirchentages 1979. Zu einem interessanten Gesprächsgang zu „Schülern die am Stadtrand leben“ lädt Walter Lehner ein und führt zu den alten Münberger Himmelsruin in den neuen Stadtbildern. „Neue Stationen unter der alten Stadt“ spürt Walter Schütz beim Besuch der U-Bahnhalte im „Nördlichen Herz“ der Stadt auf. — Mit dem 175. Geburtstag des Germanischen Nationalmuseums können auch der vollendete Wiederaufbau gefeiert werden. Darüber berichtet Peter Schäfer in seinem Beitrag „Der Aufstieg aus geistigen und materiellen Trümmern“. — Leo Loyewitz die mit 70 Jahren erfolgreich als „Die Pflanzlehre“ und „Jahreszeiten-Tümpelgemälde in Franken“ arbeitenden Hobby-Konkist Karl Vagg und Willi Händel vor. Auf die neue Buch der Stadt, das auf 215 Seiten 115 großformatige Fotos über das lebendige Nürnberg bietet, hat Felix Hardeß unter der Überschrift „Von den Pfefferstücken“ und den „Wendeln Bayern“ hingewiesen. Robert Neudöcker nennt hinsichtlich der Ausstellung „Kaiser Karl IV. 1356-1378“ die Stadt und ihre Kaiserburg ein bejubeltes Geschicksbuch. Der Arbeit und den Zielen der Heimatförischen Gesellschaft Nürnberg in Johannes Hirsch Beitrag „Auf den Spuren des Lebens im Schatz von Jahresblätter“ gewidmet. „Was eine Frau von heute wissen“, versucht Jura Rüdiger anhand der Aufgaben der Gesellschaft für Konsum-, Markt- und Absatzforschung e. V. (G. I. K.) im Dienste der Wirtschaft zu begründen. „Nachrichten und Notizen“ be-

schließen das — wie immer — reich illustrierte Heft.

F. Morand: Vorwegene Schätze, Christliche Kunst aus 10 Jahrhunderten im Tauber-, Jaga- und Kochertal. Gollsch, 148 S. mit 150 Bildern. Karlsruhe: Bad Mergentheim, Postfach 1424. 20,50 DM.

Vorwegene Schätze christlicher Kunst im Tauber- und Gollsch, Jaga- und Kochertal hat F. Morand, Kapuziner und Kunsthistoriker in Bad Mergentheim, seinen Kirchengängen und Kunsthallen in den letzten Jahren aufgeheftet. Auf eigene Faust und eigenes Risiko hat er mit einem Bildband herausgebracht, dessen Überfälle eine Abnung vom Reichtum dieser Sakralhandschick vermittelt. Dabei konnte nur ein ganzes Viertel der insgesamt 1200 Lichtbilder aufgenommen werden. Für die gelungene Photos, besondert im Wechsel von Detail und Gesamtwerk, wickeln Günter Kessner in Ludw. verantwortl. Als Ordensmann standes F. Morand auch die sonst wenig gezeigten Kirchenarchitektur mit ihren Fresken offen, schönes Beispiel dafür ist das in Goldemalle gefaltete Ludwigsbacher Heiligengelüb aus Elterpein, das hier erstmals farblich abgebildet wird. Da F. Morand auch die Dordkirchen und Kapellen, die Bildstöcke und Friedhöfe einbezogen hat, nicht selbst der Kenner immer wieder auf Überraschungen. Voransteht auch, daß die in Handbüchern sonst arg vernachlässigte Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts gleichgewichtig vertreten ist. Weniger glücklich erweisen Anzahl und Anordnung der Bände. Der Autor schlägt einen 50 Kilometer-Bogen um Bad Mergentheim, was außerhalb dieses Zirkels liegt, etwa Wehrheim oder Rothenburg, Kirchberg oder Schwäbisch Hall mit der Kaulburg, Meile ungewollt. Hier trägt der Titel. Daß ein Bild der Stappacher Madonna fehlt, ist fast schon leichter zu verschmerzen. Die nach Kungerungen, Motiven und Orten aufgeführte Kapitelfolge zwänge zu überflüssigen Wiederholungen, da der Interpretation des einzelnen Kunstwerkes abgesehen. Kein Kompendium also, aber eine Fundgrube kleiner und großer Kunstwerke in dieser Werk, das praktisch zum Selbstkostenpreis angeboten und sicher auch vergriffen sein wird.

C. G.